



## Lektion 8

# Frucht bringen

In East Tennessee, wo ich aufgewachsen bin, hat jede Jahreszeit ihre eigene Schönheit. Doch am meisten inspiriert mich der Herbst. Jedes Jahr, wenn sich die Blätter vom Grün des Sommers in leuchtendes Rot, Gelb und Orange verwandeln, erstrahlen die Berge wie in einem Feuerwerk. Die herbstliche Pracht in diesem Landesteil ist wahrhaftig atemberaubend! Vom tiefen Rot der Eichen, über das leuchtende Orange der Pappeln bis hin zu den vielen verschiedenen Schattierungen der Ahornbäume zeigt Gott seine Pracht zu dieser Jahreszeit auf besondere Art. Ich bin zwar kein Spezialist, was Bäume betrifft, doch einige von ihnen kenne ich mit Namen. Ich weiß, was ein Apfelbaum ist, weil ich Äpfel an ihm sehe. Das Gleiche gilt für Pfirsich-, Birnen- und Kirschbäume. Eichen erkenne ich an ihren Eicheln und Walnuss- und Hickorybäume an ihren Nüssen. Ich kann Hartriegelgewächse im Frühling an ihren Blüten und im Herbst an ihren Beeren ausmachen. Ich erkenne auch Ahornbäume im Herbst an ihren Samen, die wie Rotoren aussehen. Einige Bäume kann ich sogar an ihren Blättern erkennen. Doch im Winter, wenn die Bäume kahl sind, hätte ich Probleme, irgendeinen zu identifizieren. Denn ich bin nicht gut genug darin bewandert, Bäume an ihrer Rinde oder Form zu erkennen. Wie schon gesagt, ich bin kein Fachmann, aber ich liebe den Wald, und ich habe das eine oder andere mit den Jahren gelernt. Die Frucht des Baumes hilft mir, ihn zu bestimmen.

*„Jeder Baum wird an seiner eigenen Frucht erkannt ...“*

**Lukas 6,44**

Jesus erzählt in Johannes 15 das Gleichnis vom Weinstock und den Reben. Er betont, dass wir mit ihm in Verbindung bleiben sollen. Doch wenn wir uns nur auf das *Bleiben-in-Ihm* konzentrieren, kann uns leicht das zu erwartende Ergebnis entgehen. Wenn wir in Gemeinschaft mit Gott leben, wird etwas sichtbar werden, das die Bibel *Frucht* nennt. Gott bringt in unserem Leben sichtbare Kennzeichen hervor, die uns als seine Kinder ausweisen. Von einigen seiner Jünger wurde gesagt: „Als sie aber die *Freimütigkeit des Petrus und Johannes sahen und merkten, dass es ungelehrte und ungebildete Leute waren, verwunderten sie sich; und sie erkannten sie, dass sie mit Jesus gewesen waren*“ (Apg 4,13). Können das die Leute auch von uns sagen, dass wir Nachfolger Jesu sind? Sehen andere in unserem Leben einen Unterschied? Genau das wünscht sich Gott. Er möchte seine Frucht in uns wirken. Und nicht nur wenig – er möchte, dass wir „*viel Frucht*“ bringen (Joh 15,8).

Denken Sie über den Begriff *Frucht* nach. Jesus meint mit diesem Wort, dass es einen sichtbaren Beweis in unserem Leben für sein Wirken gibt. Doch ich denke, er möchte mehr als das. Beim Wort *Frucht* kommen einem Bilder köstlicher Dinge in den Sinn. Ich denke an säuerliche, knackige Äpfel oder saftige Pfirsiche. Wie Sie sehen, sollte unser Leben nicht nur ein Beweis dafür sein, dass es Gott gibt. Seine Spuren in unserem Leben sollten auch attraktiv und wohltuend für andere sein. Gott hat jeden von uns als Segen für andere geschaffen. Er möchte so in uns wirken, dass wir unseren Dienst *durch* ihn tun. Dienst ist nicht nur etwas für vollzeitliche Mitarbeiter. Gott möchte, dass jeder Christ in seinem Dienst steht. Diese Woche wollen wir in Johannes 15,7-8 nach Hinweisen suchen, die zeigen, dass wir Jesu Jünger sind.

## Frucht bringen

1. Tag

## Was ist Frucht?

Wir wissen, was Äpfel, Orangen, Pfirsiche und Bananen sind. Es ist einfach, eine Frucht an ihrem Äußeren zu erkennen. Doch was ist *Frucht* im geistlichen Sinn? Wenn wir zum Fruchtbringen aufgefordert sind, müssen wir auch wissen, was das ist. Heute wollen wir uns eine Anzahl verschiedener Bibelstellen mit dem Wort *Frucht* ansehen und überlegen, was damit gemeint ist und was nicht.



**Was lehren uns folgende Verse über biblische Frucht?**

**Galater 5,22-23**

---

---

---

**Matthäus 3,8**

---

---

---

**Epheser 5,8-10**

---

---

---

**Entdecken Sie in diesen Versen eine Gemeinsamkeit?**

---

---

---

Denken Sie über das nach, was hier gesagt wird. Die Frucht in Galater 5,22-23 sind die Eigenschaften, die sich zeigen, wenn wir *in Christus bleiben*: Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung. Was für attraktive Persönlichkeiten sind Sie und ich, wenn Christus in uns seinen Charakter entstehen lässt! In Matthäus 3,8 spricht Jesus vom Früchtebringen, die „*der Buße würdig sind*“. Das zeigt, dass Reue und Zerknirschung ein Beweis dafür sind, dass Gott an dem Herzen eines Sünders wirkt. Epheser 5,8-10 fordert uns auf: „*Wandelt als Kinder des Lichts!*“ Die Frucht eines solchen Lebens zeigt sich in „*aller Gütigkeit und Gerechtigkeit und Wahrheit*“. Wenn Gott in uns wirkt, wird er Gutes, Richtiges und Wahres hervorbringen. Die Gemeinsamkeit, die wir in diesen Versen finden, besteht in der Veränderung unseres Charakters.



**Sehen Sie sich die folgenden Bibelstellen an, und finden Sie heraus, was laut diesen Versen „biblische Frucht“ ist.**

**Römer 1,13**

---

---



**Schon gewusst?  
DIE FRUCHT DES  
GEISTES**

Galater 5,22-23 listet neun Charaktereigenschaften auf, spricht hier aber nur von *Frucht* des Geistes, nicht von Früchten. Einige Bibelausleger sind der Meinung, dass sich dieser Singular auf die Liebe als Frucht des Geistes bezieht, da sie als Erstes genannt wird. Die anderen Eigenschaften erwachsen aus der Liebe und machen lediglich deutlich, auf welche Art und Weise sich die Liebe manifestieren kann.

### Römer 15,28

---

---

### Kolosser 1,10

---

---

### Erkennen Sie in diesen Versen eine Gemeinsamkeit?

---

---

Jesus bewirkt nicht nur eine Charakteränderung in uns, sondern er wirkt auch durch uns, um anderen Gutes zu tun. In Römer 1,13 sind mit dem Wort *Frucht* offenbar Paulus' „Dienstefolge“ im Zusammenhang mit Evangelisation und Jüngerschaft gemeint. Sieht man sich Römer 15,28 an, so erkennt man, dass Frucht aus dem Leben der Gläubigen mit Gott resultiert. In diesem Fall handelt es sich um eine Spende für die Armen unter den Heiligen in Jerusalem von den Christen aus Mazedonien und Achaja (d. h. die Gemeinden in Thessalonich, Philippi, Beröa und Korinth u. a.). Auch in Kolosser 1,10 wird Frucht mit guten Werken verknüpft. Der rote Faden in allen drei Bibelstellen ist, dass Gott nicht nur unseren Charakter verändern, sondern auch sein Werk innerhalb unserer Gemeinschaft tun möchte. Er wirkt *durch* uns im Dienst, was er zuvor *in* uns an Reife gewirkt hat.

## Frucht bringen

2. Tag

## Wer soll Frucht bringen?

Wer dient in Ihrer Gemeinde? Denken Sie darüber nach, bevor Sie die Frage beantworten, denn die Antwort ist sehr wichtig. Genauso wichtig ist, wie Ihre ganze Gemeinde diese Frage beantwortet. Leider herrscht in vielen Gemeinden die Ansicht vor, dass die vollzeitlichen Mitarbeiter dienen und der Rest der Versammlung applaudierende Zuschauer sind. Vielerorts gleicht das Gemeindeleben einer Sportveranstaltung, bei der eine Handvoll Leute in Aktion sind, die dringend eine Pause bräuchten, angefeuert von Tausenden von Leuten auf der Tribüne, die dringend Bewegung nötig hätten. Doch ist das auch Gottes Meinung? NEIN! Die Heilige Schrift sagt klar, dass Gott jeden von uns in den Dienst ruft. Denken Sie darüber nach. Gott

möchte, dass wir alle im Leben Frucht bringen. Er möchte so in uns wirken, dass er auch durch uns zum Nutzen der anderen wirken kann.



Lesen Sie 1. Petrus 4,10-11.

**Was sagt diese Stelle, was hat *jeder* empfangen?**

---

---

---

**Was sollen wir mit dem tun, was wir empfangen haben?**

---

---

---

**Auf welche verschiedenen Arten können wir laut diesen Versen dienen?**

---

---

---

Dieser Abschnitt enthält eine wichtige Aussage für alle Christen. Sie sagt uns, dass *jeder von uns* eine „Gabe empfangen hat“. Der Vers geht zwar nicht ins Detail, worin diese Gabe genau besteht, doch wir wissen, was wir mit ihr tun sollen: Wir sollen einander damit dienen. Und wenn wir das tun, dann erweisen wir uns als gute Verwalter dieser Gabe. Der darauffolgende Vers nennt zwei Kategorien von Gaben: Gaben des Redens (Redegaben) und Gaben des Dienens (Dienstgaben). Was immer wir auch tun, Gott soll dadurch verherrlicht werden.

Die Gaben, über die Petrus schreibt, nennt man *geistliche Gaben*. Jeder Christ besitzt mindestens eine, doch keiner von uns (Jesus ausgenommen) besitzt alle. Wenn Sie darüber nachdenken, werden Sie erkennen, dass diese Tatsache uns zwei Dinge garantiert:

1. Wenn wir wissen, dass wir zumindest eine Gabe besitzen, können wir sicher sein, dass *die Gemeinde uns braucht*. Sie wäre nicht das, was sie sein könnte, ohne das, was wir zu bieten haben.

*„Je nachdem jeder eine Gnadengabe empfangen hat, dient einander damit als gute Verwalter der mannigfaltigen Gnade Gottes.“*

**1. Petrus 4,10**

2. Wenn wir wissen, dass niemand alle Gaben besitzt, dann können wir sicher sein, dass *wir die Gemeinde brauchen*. Wir brauchen das, was andere geben können. Gott hat den Leib Christi (die Gemeinde) so konzipiert, dass wir voneinander abhängig sind.



### Wortstudie GNADENGABEN

Das griechische Wort für *Gnade* (*charis*) geht auf den gleichen Wortstamm zurück wie das Wort für *Geistesgaben* (*charisma*). Die Nachsilbe *ma* bedeutet im Griechischen „das Resultat von“ und *charisma* „das Resultat der Gnade“. Wir haben nichts getan, um unsere geistliche Gabe zu verdienen und können sie auch nicht durch eigene Kraft ändern. Sie ist ein Ergebnis der Gnade Gottes.

Bevor wir den Willen Gottes für unser Leben erkennen können, müssen wir uns zuerst ihm zur Verfügung stellen. Wir müssen uns ihm hingeben, damit er uns gebrauchen kann. Wenn wir bereit sind, uns von ihm gebrauchen zu lassen, wird er uns seinen guten, wohlgefälligen und vollkommenen Willen für das *Wo* und *Wie* zeigen. In den Versen 3-5 erkennen wir mehrere wichtige Tatsachen: **a)** Gott hat jedem von uns ein Maß an Glauben zugeteilt, **b)** die Gemeinde ist wie ein menschlicher Körper mit vielen verschiedenen Gliedern, **c)** die Körperteile haben nicht alle die gleiche Funktion. Die Verse 6-8 machen uns einige dieser Unterschiede deutlich. Der Abschnitt führt sieben verschiedene geistliche Gaben auf – Gnadengaben für den Dienst –, die uns fähig machen, in der Gemeinde und der Mission brauchbar zu sein. Jeder von uns hat eine solche Gabe empfangen, aber keiner hat sie alle. Welche Gabe Gott uns auch immer in seiner Gnade gegeben hat, wir sollen sie im Leib Christi gebrauchen. Sehen Sie, wir haben diese geistlichen Gaben weder verdient – sie wurden uns durch Gottes Gnade gegeben –, noch können wir unsere Begabung durch eigene Anstrengung ändern. Wir haben unsere Gabe durch Gottes souveräne Entscheidung erhalten.

Die meisten Bibelausleger halten die Liste in Römer 12 für die Hauptliste der Gaben – zum Dienst und zur Zurüstung. Die Bibel nennt zwar noch weitere Gaben, doch durch die hier aufgeführten, bleibenden Gaben scheinen wir tagein tagaus zu dienen. Zu diesen Gaben gehören *Weissagung* (aus Gott heraus reden), *Dienen* (anderen praktisch dienen), *Lehre* (andere anleiten), *Ermahnung* (Motivation und Ermutigung), *Geben* (auf finanzielle und andere Art), *Leiten* (auf vielen verschiedenen Ebenen) und *Barmherzigkeit* (Mitleid und Fürsorge). Auf diese Art und Weise dienen wir einander hauptsächlich im Leib Christi.



### Zur Vertiefung GEISTESGABEN

Die Bibel spricht von Geistesgaben an vier verschiedenen Stellen im Neuen Testament. Nehmen Sie sich Zeit, die Bibelstellen nachzuschlagen.

- Römer 12
- 1. Korinther 12
- Epheser 4
- 1. Petrus 4



**Sehen Sie sich die Liste der Geistesgaben in Römer 12 an? Haben Sie eine Idee, welche Ihre geistliche Gabe sein könnte?**

---

---

---

Machen Sie sich keine Sorgen, wenn Sie nicht wissen, was Ihre geistliche Gabe ist. Sie wird sich mit der Zeit zeigen. Ihre Gabe besteht nicht nur darin, was Sie tun; sie ist ein Teil dessen, was Sie sind. Sie wird sich in den Diensten zeigen, die Sie gerne ausüben und die von Gott gesegnet werden. Es sind die Dienste, wo Sie von anderen bestätigt werden und wo Sie von Gott neue Gelegenheiten bekommen. Wenn Sie Ihrer Begabung entsprechend dienen, werden Sie dadurch motiviert und sich nicht

ausgelaugt fühlen. Und wenn Sie mit Ihrer Gabe dienen, wird das anderen zum Segen sein. Das Wichtigste ist, dass Sie verstehen: Gott möchte Sie gebrauchen, und er hat Sie brauchbar gemacht. Jeder Christ ist aufgerufen, Frucht zu bringen.

## Wir sind alle Teil eines Leibes

Jeder Christ besitzt eine geistliche Gabe. Jeder Gläubige ist Teil der Gemeinde, des Leibes Christi. Manchmal schielen wir zu denen, die besondere Gaben erhalten haben und wünschten, wir wären wie sie. Doch wo wäre der Leib, wenn wir alle gleich wären? Was wäre der menschliche Körper mit fünf Nasen und keinem einzigen Ohr? Wenn er nur Hände hätte und keine Füße? Wozu bräuchte er drei Mägen, wenn er kein Herz hätte? Gott hat den menschlichen Körper so geschaffen, dass jedes Teil gebraucht wird, und die Gemeinde hat er genauso gemacht. Ein Körper kann zwar ohne Ohren oder Füße funktionieren, doch er ist nicht so effektiv. Andere Körperteile sind wiederum so wichtig, dass ohne sie kein Leben möglich wäre. Und zusammen bilden all diese Körperteile etwas, was sie allein niemals wären. Ein Herz ist nutzlos ohne Gefäße, ein Magen sinnlos ohne Mund. Wie gut es doch ist zu wissen, dass wir alle im Leib Christi gebraucht werden! Auch die scheinbar unbedeutendsten Teile erhalten dadurch Wert und Bedeutung!



Lesen Sie Epheser 4,11-12.

**Welche geistlichen Gaben erkennen Sie hier (V. 11)?**

---

---

---

**Wozu dienen diese Gaben (V. 12)?**

---

---

**Was ist das Ziel dieser Gaben (V. 12)?**

---

---

## Frucht bringen

3. Tag

### SIE SIND WICHTIG

*„Denn auch der Leib ist nicht ein Glied, sondern viele. Wenn der Fuß spräche: Weil ich nicht Hand bin, so bin ich nicht von dem Leib – ist er deswegen nicht von dem Leib? Und wenn das Ohr spräche: Weil ich nicht Auge bin, so bin ich nicht von dem Leib – ist es deswegen nicht von dem Leib? Wenn der ganze Leib Auge wäre, wo wäre das Gehör? Wenn ganz Gehör, wo der Geruch? Nun aber hat Gott die Glieder gesetzt, jedes einzelne von ihnen an dem Leib, wie es ihm gefallen hat. Wenn aber alle ein Glied wären, wo wäre der Leib? Nun aber sind der Glieder zwar viele, der Leib aber ist einer. Das Auge aber kann nicht zu der Hand sagen: Ich brauche dich nicht; oder wiederum das Haupt zu den Füßen: Ich brauche euch nicht; sondern vielmehr die Glieder des Leibes, die schwächer zu sein scheinen, sind notwendig; und die wir für die unehrbareren des Leibes halten, diese umgeben wir mit reichlicherer Ehre; und unsere nichtanständigen haben desto reichlichere Wohlanständigkeit“ (1Kor 12,14-23).*



Paulus redet hier davon, dass Gott einzelnen Personen in der Gemeinde besondere Gaben gegeben hat. Deren Rolle besteht nicht darin, alle Dienste zu tun, sondern die Heiligen so *zuzurüsten* und zu schulen, dass sie dienen können. Mit anderen Worten: Die so begabten Personen (andere Schriftstellen bezeichnen diese Rollen als Leitungsaufgaben) sollen uns *Heiligen* helfen, im Leib Christi zu dienen. Wir alle haben geistliche Gaben. Vers 7 ermahnt uns: „*Jedem Einzelnen von uns aber ist die Gnade gegeben.*“ Doch die Gaben müssen entwickelt werden, und das ist die Aufgabe der Leiter in der Gemeinde. Aufgrund ihres Dienstes der Zurüstung sind wir fähig zu dienen, und der Leib Christi (die Gemeinde) wird aufgebaut. Sie wird zu dem, was Gott vorgesehen hat.



**Schauen Sie sich Epheser 4,15-16 an.**

**Wie ist der Leib „zusammengefügt und verbunden“?**

---

---

---

**Was lässt den Leib wachsen?**

---

---

---



### Zur Vertiefung **CHRISTUS ALS HAUPT DER GEMEINDE**

In den folgenden Bibelstellen wird Jesus als das Haupt des Leibes (der Gemeinde) bezeichnet:

- 1. Korinther 11,3
- Epheser 1,22
- Epheser 4,15
- Epheser 5,23
- Kolosser 1,18
- Kolosser 2,10
- Kolosser 2,19

Mit diesem Bild wird Christus als Intelligenz der Gemeinde dargestellt, als Quelle, die die Richtung vorgibt, als Führer, der alle Aktivitäten des Leibes steuert, so wie das Gehirn im menschlichen Körper.

Die Gemeinde wird der Leib Christi genannt. Dieser Leib wird beides „*zusammengefügt und verbunden*“ durch das, was jedes Glied dazu beiträgt. Vielleicht sehen Sie sich selbst nicht als Glied, doch der darauffolgende Abschnitt in Epheser 4,15-16 macht deutlich, dass *Sie* damit gemeint sind. Hier wird gesagt, dass der Leib durch „*jedes Gelenk der Darreichung*“ wächst und aufbaut wird. Das heißt: Der Leib Christi wäre nicht das, was er sein sollte, wenn Sie nicht wären, denn Sie sind gewollt und werden gebraucht!

Diese Vorstellung von der Gemeinde als Leib Christi ist mehr als bloße Symbolik. Denken Sie an die Botschaft, die dahintersteht. Als Jesus auf der Erde lebte, wurde er gesehen und gehört. Das machte einen Unterschied! Und heute? Er ist nun im Himmel. Kann er nicht mehr gehört und gesehen werden? Doch, er wird immer noch gesehen und gehört, und zwar durch uns heute! Was Jesus damals als Individuum war, ist heute die Gemeinde als Ganzes. Wenn jeder von uns seinen Teil beiträgt und unter der Führung Christi (dem Haupt, Vers 15) mit dem dient, was Gott ihm gegeben hat, dann wird Jesus auch heute gesehen! Wenn die Glieder des Leibes in Bewegung kommen, koordiniert durch die Führung des Hauptes, dann können Nöte gestillt werden, Dienst kann geschehen, Leben verändert werden – dann hat das Auswirkungen auf die Welt!



Wir alle sind Teil eines unglaublich wichtigen Ganzen. Unser Beitrag wird benötigt, unser Input geschätzt und gewünscht. Wir können mithelfen, damit Jesus sichtbar wird in einer bedürftigen Welt. Da bleibt kein Raum bei uns Christen für Gefühle der Unzulänglichkeit. Das wollte Jesus deutlich machen, als er über Johannes den Täufer sprach. Er sagte, dass unter den „von Frauen Geborenen“ niemand größer ist als Johannes. Aber er fügte hinzu: „... der Kleinste aber im Reich der Himmel ist größer als er“ (Mt 11,11; Lk 7,28). Jesus wollte damit die Bedeutung derjenigen hervorheben, die nicht nur von einer Frau geboren wurden, sondern auch noch vom Geist Gottes. Auch wenn Sie sich vielleicht selbst als den Geringsten ansehen – Jesus sagt: Selbst der Geringste ist größer als Johannes der Täufer!

## Wie möchte Gott uns gebrauchen?

## Frucht bringen

4. Tag

Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, warum Sie hier auf dem Planeten Erde leben? Wenn der Himmel der beste Ort für uns Christen ist, warum sind wir dann nicht schon dort? Da Gott allmächtig ist, wäre es ein Geringes für ihn, uns dort hinzubringen. Warum gehen wir bei unserer Bekehrung nicht direkt in den Himmel? Warum müssen wir hier unten in einer gefallenen Welt bleiben und gegen die Sünde und Versuchung kämpfen? Warum bleiben wir hier und kämpfen gegen Krankheit, Alter und Tod? Wenn der Himmel der Ort ohne Tränen, Tod, Schmerz und Sünde ist, warum sind wir dann hier? Die Antwort auf all diese Fragen lautet: Gott hat einen Plan für unsere verbleibende Zeit auf diesem Planeten – und das ist nicht Geldverdienen. Gott lässt uns hier, weil er möchte, dass noch andere Menschen durch unseren Dienst seine Liebe und Barmherzigkeit erfahren. Das absolut Beste, das Gott uns geben kann, ist, bei ihm im Himmel zu sein; doch gerade jetzt hat er etwas anderes mit uns vor, das genauso wichtig ist. Er möchte durch uns auf der Erde wirken, sodass noch andere mit uns die Ewigkeit verbringen können.



**In seinem Brief an die Gemeinde in Philippi geht es dem Apostel Paulus vermutlich genau um die Diskussion dieser Fragen. Lesen Sie Philipper 1,21-25, und schreiben Sie auf, was Sie dort lernen.**

---

---

---

Paulus schrieb diesen Brief an die Philipper aus dem Gefängnis, und ihm war nicht klar, ob er dort überhaupt wieder lebend herauskommen würde. Seine Überlegungen geben einen Einblick in die Vorteile des Lebens und des Sterbens. Zu sterben, sagt er,



### Wortstudie „CHRISTUS IST DAS LEBEN“

Die griechische Sprache kennt zwei Wörter für *Leben*: *bios* (daher stammt unser Begriff Biologie – die Lehre vom Leben allgemein) und *zoe* (daher kommt unser Wort Zoologie – die Lehre von den höheren Lebensformen). Der Apostel Paulus gebraucht hier das zweite Wort. *zoe* deutet auf höhere Lebensqualität hin im Gegensatz zu reiner Existenz. Dieses Wort gebraucht Jesus auch, als er in Johannes 10,10 sagt: „*Ich bin gekommen, damit sie Leben haben*“, d. h. nicht nur reine Existenz, sondern höhere Lebensqualität. Wenn Paulus nun sagt: „*Christus ist das Leben*“ (Phil 1,21), meint er damit wirkliches Leben und nicht nur bloße Existenz.

ist Gewinn. In Vers 23 sagt er über das Sterben „... *es ist weit besser*“. Doch er erkennt auch, dass leben heißt, Frucht für Gott zu bringen (V. 22). In Vers 25 erklärt er, dass sein Leben und Dienst für Christus bei anderen zur Freude führt und zur Förderung des Glaubens dient. Im Himmel zu sein, wäre besser, doch für einige Zeit auf der Erde zu sein, ist notwendig. Weil wir bleiben, können wir anderen dienen.



**Lesen Sie sich 2. Korinther 5,19-21.**

**Was soll unsere angemessene Antwort darauf sein, dass Jesus für uns starb (V. 15)?**

---

---

---

**Was tat Gott für uns, nachdem er uns mit sich selbst durch Christus versöhnt hatte (Verse 18 und 19)?**

---

---

---

**Welche Vorstellungen sind damit verbunden, dass wir Gottes Botschafter sind (V. 20)?**

---

---

---

Jesus starb für uns, um uns von der Last der Sünde zu befreien, und wir sollen uns nicht weiter darin suhlen. Er starb für uns, um uns von unserem selbstsüchtigen Leben zu befreien. Er befreite uns, damit wir für ihn und nicht mehr für uns selbst leben. Ein Teil dieses Lebens ist mit dem Dienst der Versöhnung verwoben, den er uns gegeben hat. Er möchte uns gebrauchen, damit andere mit ihm versöhnt werden. Gott hat uns zu seinen Botschaftern gemacht. Denken Sie einmal darüber nach. Ein Botschafter lebt in einem fremden Land und repräsentiert dort seine Heimat. Weil er nicht für sich selbst lebt, sondern für den, den er vertritt, gibt er die Worte und Wünsche seines Heimatlandes an die ausländische Regierung weiter. So ist auch die Erde nicht unser Zuhause. Sie ist uns zugewiesen für unser Amt als Botschafter. Sie ist der Ort, an dem wir dienen, im Auftrag unseres wahren Heimatortes: des Himmels.

Weil wir Gottes Repräsentanten auf der Erde sind, kann er durch uns an denen wirken, die ihn noch nicht kennen. Doch das ist nur *eine* Art, durch die Gott durch uns wirkt.



**Lesen Sie Matthäus 28,18-20. Was möchte Gott noch, das wir tun?**

---

---

---

Gott hat uns die Aufgabe gegeben, aus allen Völkern Jünger zu machen. Dieser Auftrag umfasst nicht nur Evangelisation. Die Bekehrung ist nicht genug. Gott möchte, dass Menschen zu Jüngern oder seinen Nachfolgern werden. Er möchte, dass sie seine Gebote halten und sich mit ihm und seinem Volk identifizieren. Und er möchte, dass jeder von uns daran teilhat.

Biblische Frucht bedeutet, dass unser Charakter Christus ähnlicher wird. Als Folge davon haben wir an seinem Werk teil – dem Werk der Evangelisation und Jüngerschaft. Nun wird nicht jeder von uns das auf genau die gleiche Art und Weise tun. Hier kommt unsere Begabung ins Spiel.

Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, welche Rolle Ihre Begabung bei der Evangelisation spielt? Aus Epheser 4 wissen wir, dass *Evangelist* eine der Leiterschaftsaufgaben in der Gemeinde darstellt. Bedeutet das, dass einige zum Evangelisten begabt sind und die anderen besser den Mund halten? Natürlich nicht! In Apostelgeschichte 1,8 macht Jesus deutlich, dass eine der Folgen des Kommens des Heiligen Geistes sein wird, dass *alle* zu seinen Zeugen werden. Die Begabung entscheidet nicht darüber, ob wir Christus bekennen sollen; alle sind berufen, Zeugen zu sein. Die Begabung beeinflusst aber die Art, in der wir Christus bekennen. Betrachten Sie Ihre geistliche Gabe als Schlüssel, mit dem Sie Türen öffnen, um Zeugnis zu geben.

Wenn Sie die Gabe der Barmherzigkeit haben, dann wird es die Barmherzigkeit sein, die den Ungläubigen veranlasst, sich zu öffnen und auf das zu hören, was Sie über Christus zu sagen haben. Wenn Sie die Gabe des Dienens empfangen haben, dann wird es häufig Ihr Dienen sein, das andere dazu bringt, auf das zu hören, was Sie zu sagen haben. Wenn Sie die Gabe des Gebens besitzen, dann wird Geben der Schlüssel sein, der die Tür für das Evangelium öffnet. Worin auch immer Ihre Gabe besteht, sehr oft wird sie Ihnen die Gelegenheit eröffnen, von Christus Zeugnis abzulegen. Ich habe mehr Menschen zu Christus geführt durch das Lehren der Heiligen Schrift in Kleingruppen als durch Mann-zu-Mann-Evangelisation. Durch unsere Gabe gibt Gott uns die Möglichkeit, Christus zu bekennen. Welche Gabe besitzen Sie? Dort müssen Sie nach Gelegenheiten Ausschau halten, das Evangelium weiterzusagen! So will Gott durch Sie Frucht wirken.

*„Aber ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch herabkommt; und ihr werdet meine Zeugen sein, sowohl in Jerusalem als auch in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde!“*

**Apostelgeschichte 1,8**

## Frucht bringen

5. Tag

# Nun ist es an mir, Gott nachzufolgen

Jesus sagt: „*Kommt, folgt mir nach, und ich werde euch zu Menschenfischern machen!*“ (Mt 4,19). Wenn wir ihm folgen, verändert sich unser Leben. Gott verändert unseren Charakter, unsere Werte und unsere Prioritäten. Unser selbstsüchtiges Leben, das andere zum eigenen Nutzen missbraucht, wird in ein selbstloses Leben verwandelt zum Segen für andere. Mit einer gewissen göttlichen Ironie hat Gott es so eingerichtet, dass ein eigennütziges Leben dazu führt, dass unsere tiefsten Bedürfnisse ungestillt bleiben. Ein Leben für andere dagegen bewirkt, dass die tiefsten Bedürfnisse unseres Herzens gestillt werden. Das ist der Lebensstil des Glaubens. Wenn wir aufhören, nur für uns selbst zu leben, und stattdessen Gott für unsere Bedürfnisse vertrauen, wird er sie nicht nur stillen, sondern uns auch noch dazu gebrauchen, die Bedürfnisse anderer Menschen zu stillen. Gott hat uns zu Dienern gemacht. Wir sind dazu bestimmt, Frucht zu bringen; wir werden nur glücklich, wenn wir auf sein Wort hören.

Denken Sie an Ihr eigenes Wachstum in Christus. Jesus möchte, dass Sie sein Jünger sind, dass Sie in ihm bleiben und sein Wort in Ihnen. Er will, dass Sie ihn bitten, und er möchte Ihre Gebete erhören. Sein Wunsch ist, dass Ihr Leben Gott verherrlicht. Und der Höhepunkt dessen wird sein, dass Sie viel Frucht bringen.



**Betrachten Sie Ihr bisheriges Leben als Christ. Welche Veränderungen hat Christus in Ihrem Charakter bewirkt?**

---

---

---

---

**Sehen Sie sich noch einmal die *Frucht des Geistes* in Galater 5,22-23 an. Denken Sie über jeden Bereich nach, und fragen Sie sich selbst: „Hat Gott bei mir irgendeine Veränderung in diesem Bereich bewirkt?“**

**Liebe**

---

---

---

---

**Freude**

---

---

---

**Friede**

---

---

---

**Geduld**

---

---

---

**Freundlichkeit**

---

---

---

**Güte**

---

---

---

**Treue**

---

---

*„Die Frucht des Geistes  
aber ist: Liebe, Freude,  
Friede, Langmut,  
Freundlichkeit,  
Gütigkeit, Treue,  
Sanftmut,  
Enthaltsamkeit; gegen  
solche Dinge gibt es kein  
Gesetz.“  
Galater 5,22-23*

## MEIN LEBEN ALS CHRIST

---

### Sanftmut

---

---

---

### Selbstbeherrschung

---

---

---

### Wo wird sichtbar, dass Gott durch Sie an anderen wirkt?

---

---

---

*Was denken Sie, ist Ihre  
wichtigste geistliche  
Gabe?*

### Was denken Sie, ist Ihre wichtigste geistliche Gabe?

---

---

---

### Wie können Sie diese Gabe weiterentwickeln?

---

---

---

Seien Sie nicht entmutigt, wenn Sie sich nach mehr Frucht sehnen, als bis jetzt sichtbar ist. Frucht ist nicht immer eine sofortige Folge unseres Strebens nach Gott. Sie entsteht allmählich, wenn wir reifen. Je länger Sie mit dem Herrn leben, desto mehr Frucht werden Sie tragen. Der Schlüssel liegt darin, sich auf die Grundlagen zu konzentrieren und nicht auf die Frucht.

Denken Sie über die fünf Bereiche in Johannes 15,7-8 nach, und schätzen Sie sich selbst ein.

**In ihm bleiben**

Nicht gut            1            2            3            4            5                    Sehr gut

**Seine Worte bleiben in Ihnen**

Nicht gut            1            2            3            4            5                    Sehr gut

**Bitten und Antworten erhalten**

Nicht gut            1            2            3            4            5                    Sehr gut

**Gott verherrlichen**

Nicht gut            1            2            3            4            5                    Sehr gut

**Viel Frucht bringen**

Nicht gut            1            2            3            4            5                    Sehr gut

Der Schlüssel zum Fruchtbringen liegt nicht darin, mehr oder härter zu arbeiten, sondern in einem Leben in engerer Gemeinschaft mit Gott. Es ist nicht die Aufgabe der Rebe, Frucht zu produzieren, sondern sie zu tragen als Folge der Verbindung mit dem Weinstock. Zwei Dinge halten unsere Gemeinschaft mit Gott aufrecht: 1. Wenn wir die Beziehung zu ihm durch Gebet und Bibellesen pflegen, und 2. wenn wir die Sünden, die er uns offenbart, bekennen und bereuen.



**Schreiben Sie nun am Ende dieser Lektion dem Herrn ein Gebet. Äußern Sie Ihre Gedanken zu den zwei o. g. Punkten.**

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

Wenn Sie das Thema *geistliche Gaben* noch vertiefen möchten, empfehlen wir Ihnen den Kurs *Mit meiner Gabe dienen* von Eddie Rasnake. Außerdem finden Sie einen kostenlosen Gabentest auf [www.rigatio.com](http://www.rigatio.com).